

In memoriam Michel Butor (1926 – 2016)

Christof Weiland (Heidelberg)

SCHLAGWÖRTER: Butor, Michel; L'attrape-rêves; Poesie

Am Mittwoch, dem 24. August 2016, ist Michel Butor gestorben, drei Wochen vor seinem 90. Geburtstag. Am Montag, dem 29. August, fand in Lulinges, dem Ort seiner Wahlheimat, die bewegende Trauerfeier statt. Die Bedeutung des Dichters und Schriftstellers Butor ist weltweit bekannt, sein staunenswert umfangreiches Œuvre¹ schon jetzt ein Klassiker nicht nur der französischen Literatur, sondern der ästhetischen Moderne. Bis zum Ende ist Butor produktiv geblieben. Dabei kam der Dichtkunst als Medium der Seinsbefragung erneut eine besondere Bedeutung zu. Als Beispiel für Michel Butors lebensklug-weise und zugleich offen für das Neue sich gebenden Dichtung soll an dieser Stelle ein Gedicht aus den *Textes récents – 37 pages/Neueste Texte – 37 Seiten* stehen, die 2012 erstmals erschienen sind.²

Michel Butor hat die vierzehn Gedichte der kleinen Sammlung im September 2011 anlässlich des Symposiums zu seinen Ehren an die Universität Heidelberg mitgebracht und daraus vorgetragen. Die Lesung wurde zum Ereignis. Sang da nicht Orpheus Lieder der Klage, sich mit seiner melodiosen Stimme selbst ermutigend, selbst begleitend? Wurde in der Aufgewühltheit der Bilder dieser wunderbaren Verse und ihrer fließenden Rhythmen nicht pulsierendes Leben eindrücklich erfahrbar? Und waren da nicht, zum Greifen nahe, Welten alter Mythen und neuer, Zivilisationen im Werden und Vergehen, sich drehend in letztem, im erstem Licht?

Die Gedichte wurden nach dem 30. Oktober 2010 geschrieben, dem Todestag von Marie-Jo Butor, der Ehefrau des Schriftstellers. Wieder und wieder wenden sie sich der Trauer zu, einer Trauer, die sich stockend nur aussprechen will, die nur langsam umzugehen lernt mit Verlust, Schmerz, Einsam-

¹ *Œuvres complètes de Michel Butor*, sous la direction de Mireille Calle-Gruber, 12 tomes (Paris: Éditions de la Différence, 2006–10).

² Michel Butor, *Textes récents – 37 pages/Neueste Texte – 37 Seiten*, aus dem Französischen übersetzt, kommentiert und eingerichtet von Christof Weiland (Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2012).

keit. Poesia, Memoria und Pietas schließen in diesen Versen einen anrührend melischen Bund.

Auf den bläulichgrauen Aktendeckel, der die Loseblattsammlung der Gedichte zusammenhält, hat Michel Butor geschrieben: *Textes récents – 37 pages/ Neueste Texte – 37 Seiten*. Dann folgt der Name des Dichters. Der Vorname in der bekannten kalligraphisch fließenden Form; der Nachname in großen Druckbuchstaben mit einem im letzten Abstrich ausschwingenden finalen R – möglicherweise im Schwung der Feder ein ästhetisch dem Tode trotzendes Zeichen.

Butors *Textes récents – 37 pages* sind Verse des Lebens, Verse für das Leben. Lebendig sind sie, diese im ersten Manuskript siebenunddreißig Seiten, die eine Primzahl im Titel tragen. Die Welt – ob alt, ob jung – ist ein Labyrinth. Das läßt sich an allen Gedichten der kleinen Sammlung feststellen. Daraus entwickelt Michel Butor in *L'attrape-rêves*³ eine besonders gelungene Bildvariation von grundlegender biographischer Bedeutung, wenn er von *l'esprit de l'escalier | tournant dans la cage cherchant | une issue* spricht, *der Gedankenverlorenheit | wie eine Treppe im Gehäuse sich windend | auf der Suche nach einem Ausgang*.

Mit achtzehn Abschnitten (216 Versen) ist *L'attrape-rêves* das umfangreichste Gedicht dieser Sammlung. Es berichtet von einem Albtraum des Unterwegsseins, des Umherirrens, des Sichverlierens. Bilder der Transkulturalität (die befreundeten Indianer Nordamerikas und ihre Kulturen) und der Identität (der Haushalt des Dichters im französischen Lucinges), des fiebrigen Krankseins, der Suche nach der verstorbenen Gefährtin durchdringen einander und erzeugen zugleich eine surreale Traumwelt. Sie stellt dem rationalen Denken viele Fallen.

Der Sprecher des Gedichts stimmt die Totenklage eines modernen Orpheus an. Doch kein Gott scheint ihn zu hören. Er muß die Suche nach seiner Eurydike, die hier keinen Namen hat, selbst voranbringen. Es kommt zu einer Begegnung, die aber, wie es in Träumen üblich ist, unvermittelt abbricht. Ein großer Spannungsbogen baut sich auf zwischen Trauer (*deuil*) und Sehnsucht (*nostalgie*). Die großen Gefühle, auch die der Selbsttröstung, gelten dem *Land, wo die Toten leben – le pays où vivent les morts*.

Nachstehend drucken wir mit der freundlichen Genehmigung des Universitätsverlags Winter in Heidelberg dieses Gedicht sowie einige Anmerkungen zum Text ab.

L'ATTRAPE-RÊVES**1**

Je rêve que je suis indien
le vent souffle sur la mesa
avec ses tourbillons de neige
qui s'agglutinent aux yuccas

Je rêve que je rêve indien
je suis malade j'ai la fièvre
englouti dans mes couvertures
on prépare ma guérison

Élaborant une peinture
de sable pour y enfermer
les mauvais esprits obsédants
que nous appelons des microbes

2

Les katchinas entrent en danse
mais c'est chez les gens d'à-côté
je vais de tribu en tribu
sans pouvoir retrouver la mienne

Je ne suis pas dans un hogan
ni un tipi mais dans un gîte
style gringo avec chauffage
et même l'électricité

En même temps je suis ici
dans mon village de Lucinges
où tout se recouvre de blanc
je me remue parmi des draps

TRAUMFALLEN

pour/für Tony Soulié

1

Ich träume, dass ich Indianer bin,
der Wind streicht über die Mesa
mit seinen Wirbeln aus Schnee,
die sich an den Yuccas festsaugen.

Ich träume, dass ich auf indianisch träume,
ich bin krank, ich habe Fieber,
bin fest in meine Decken gehüllt,
man kümmert sich um meine Genesung.

Zu diesem Zweck wird ein Bild angelegt
aus Sand, um darin die bösen
Plagegeister einzufangen,
die wir Keime nennen.

2

Die Katsinam beginnen zu tanzen,
aber das ist jetzt bei den Leuten von nebenan,
ich gehe von einem Stamm zum andern,
ohne meinen eigenen finden zu können.

Ich bin nicht in einem Hogan
noch in einem Tipi, sondern in einer Unterkunft
ganz im Gringo-Stil: mit Heizung
und sogar elektrischem Strom.

Gleichzeitig bin ich hier
in meinem Dorf, Lucinges,
wo alles sich weiß zudeckt;
ich wälze mich zwischen den Laken.

³ Butor, *Textes récents*, 64–83.

3

Déjà mon rêve se défait
j'essaie d'en saisir des lambeaux
mais c'est emporté par le vent
de l'agitation matinale

Pourtant quelqu'un m'avait donné
un important renseignement
la solution que je cherchais
pour un problème intolérable

J'avais entrevu la lumière
mon ange ou démon déguisé
avait découvert la formule qui
maintenant s'est échappée

4

J'aurais eu besoin de filets
pour capturer tous ces oiseaux
les enfermer dans ma volière
de textes pour les étudier

M'introduire dans leur langage
non pas de mots mais cris et plumes
leur vol comme en l'antiquité
clef pour notre divination

Il ne reste qu'un souvenir
de merveilles mêlées d'angoisse
qu'il me faudrait reconstituer
dans l'obscurité de la veille

3

Schon löst mein Traum sich auf,
ich versuche, ein paar Fetzen festzuhalten,
aber weg sind sie im
Auffrischen des Morgenwinds.

Und doch hatte mir jemand
einen wichtigen Hinweis gegeben,
die Lösung, die ich suchte
für ein drängendes Problem.

Ich hatte flüchtig Licht gesehen,
meinen Engel oder Dämon, verkleidet,
hatte die Formel ausfindig gemacht,
die sich wieder verflüchtigt hat.

4

Ich hätte Netze gebraucht,
um alle diese Vögel einzufangen,
in meine Text-Voliere sie zu sperren,
um sie genau in Augenschein zu nehmen,

mich einzuschleusen in ihre Sprachen
nicht aus Wörtern, sondern aus Schreien und
in ihren Flug – ganz wie im Altertum – [Federn
Schlüssel für unsere Zukunftsdeutung.

Es bleibt nur die Erinnerung
an Wunderbares, das ich, vermischt mit tiefer
wieder zusammenfügen müsste [Angst,
in der Nachtwachen Dämmerlicht.

5

Villes déserts en mouvements
les horizons qui se retournent
pour nous révéler leur envers
dans un torrent de frustrations

Malentendus gaffes ratures
les énervements les échecs
j'étais pourtant presque arrivé
mais le portillon s'est fermé

Toujours l'esprit de l'escalier
tournant dans la cage cherchant
une issue car on me poursuit
autre que trappes sur le vide

6

Voici colisées pyramides
colonnades porches balcons
vaisseaux devenant gratte-ciels
immeubles partant en fusées

Qui rencontrent à la vitesse
de la lumière et au-delà
les enfers de toutes cultures
rivalisant dans leurs supplices

Car dans leur imagination
les gens de tous siècles et lieux
ont été beaucoup plus féconds
pour le malheur que pour l'éden

5

Städte, Wüsten in Bewegung,
die Horizonte kehren sich um,
ihre Rückseite uns zu offenbaren
im Sturzbach aus Vergeblichkeiten.

Falschverstehen, Verlegensein, Versagen,
Aufregungen und Verlorenhaben,
dabei war ich schon fast am Ziel,
doch das Gittertürchen fiel zu.

Wieder und wieder Gedankenverlorenheit
wie eine Treppe im Gehäuse sich windend
auf der Suche nach einem Ausgang, der nicht
Falltür ist, denn man stellt mir nach.

6

Hier sind die Kolosseen, Pyramiden,
Kolonnaden, Vorhallen, Balkone,
Schiffe, die wolkenkratzerartig sich auswölben,
ganze Wohnparks im Raketenstart,

die in Lichtgeschwindigkeit
und sogar schneller noch den Höllen
aller Zivilisationen begegnen
und sich im Quälen überbieten,

denn in der Fantasie waren
die Leute aller Zeiten und Orte
stets dann ideenreicher, wenn
es ums Unglück ging und nicht um Eden.

7

Jardins et villes de délices
une forêt d'architectures
se développant en douceur
autour de ma fuite éperdue

Et toi où as-tu disparu
je te cherche depuis des nuits
dans les bistros et les recoins
des salles d'attente des gares

Pourquoi ne m'as-tu pas laissé
quelque signe de ton passage
un appel sur le téléphone
portable que tu m'as donné

8

Une sonnerie se déchaîne
mais l'appareil vient de tomber
dans un soupirail d'où s'exhalent
des odeurs de soufre et de poix

Mais n'est-ce pas là ton soulier
ton écharpe je m'y accroche
elle s'allonge en s'enroulant
autour de pylônes et troncs

Un ravin entre deux terrasses
il me faut prendre assez d'élan
pour passer de l'autre côté
sans que le tissu se déchire

7

Gärten und Städte der Lust,
ein ganzer Architekturenpark,
bedächtig wachsend,
einkesselnd meine aussichtslose Flucht.

Und du, wohin bist du entschwunden,
seit Nächten suche ich dich schon
in den Bistros und in den schummrigen Ecken
der Bahnhofswartesäle.

Warum hast du mir keinen Hinweis
auf deine Weiterreise hinterlassen,
einen Anruf auf das Handy,
das du mir geschenkt.

8

Wildes Klingeln setzt sich in Gang,
aber der Apparat ist in ein Kellerloch
gefallen, aus dem die Pestilenz
von Schwefel und von Pech aufsteigt.

Aber ist da nicht dein feiner Schuh,
dein Seidenschal, ich halte ihn fest,
er dehnt sich, wickelt sich
um Leitungsmasten und Baumstämme.

Ein Abhang zwischen zwei Erdwällen:
ich muß jetzt nur genug Anlauf nehmen,
um auf die andere Seite zu gelangen,
ohne daß der Stoff zerreißt.

9

Je t'aperçois tellement loin
c'est comme si tu m'avais vu
m'encourageant à te poursuivre
jusqu'à ce que j'arrive enfin

À te reprendre entre mes bras
juste avant la chute finale
des ailes voilà j'ai des ailes
j'attendais depuis si longtemps

Puisque j'ai le nom d'un archange
il me faut être messenger
de nouvelles un peu moins dures
dans les remous des apparences

10

J'avais déchiffré l'inscription
il ne me manquait que trois lettres
j'avais trouvé le dictionnaire
de la langue des réprouvés

Mais comme je le feuilletais
les pages s'en sont calcinées
ce sont mes doigts qui les brûlaient
je me suis retrouvé en flammes

Seul au milieu de la toundra
parmi l'ivoire des mammoths qui
reprennent leur consistance
sous les franges de leurs toisons

9

Ich entdecke dich so weit weg,
mir ist, als hättest du mich gesehen,
mir Mut gemacht, dir nachzufolgen,
bis es mir endlich gelänge,

in meine Arme wieder dich zu schließen,
rechtzeitig vor dem letzten der
Flügelschläge; sieh nur, ich habe Flügel,
ich wartete so lange schon darauf,

denn ich trage den Namen eines Erzengels,
mir ist aufgetragen, Bote zu sein von
einer Kunde, um ein Gran weniger bitter
im Hin und Her des Scheins.

10

Ich hatte die Inschrift schon entziffert,
mir fehlten nur drei Lettern,
ich hatte das Wörterbuch
der Sprache der Verdammten gefunden,

doch als ich darin blätterte,
sind zu Asche die Seiten zerfallen,
meine Finger hatten sie in Brand gesetzt,
ich selber brannte lichterloh,

allein inmitten der Tundra
zwischen den Elfenbeinstangen alter Mammuts,
die ihre Gestalt unter
der zottigen Mähne wieder annehmen.

11

Traces de pas dans le brouillard
ça y est j'ai retrouvé le fil
et je ne le lâcherai plus
jusqu'au réveil de mon réveil

Le lièvre le cerf et le loup
me prêtent gestes et pelages
chênes bouleaux et cerisiers
leurs feuillages et leurs écorces

Je commence à participer
aux dialogues entre les règnes
maintenant c'est toi qui me cherches
ils vont te frayer le chemin

12

De continents en continents
bientôt de planète à planète
abordant à d'autres systèmes
aux détours des années-lumière

La fièvre commence à baisser
dans quel rêve me retrouvai-je
c'est comme s'ils faisaient la course
dans l'amphithéâtre du lit

Rivières s'unissant en fleuves
avec niagaras de vapeurs
touristes en hélicoptères
s'embrassant parmi les embruns

11

Fußspuren im Nebel,
geschafft, ich habe ihn wieder, den Faden
und gebe ihn nicht mehr aus der Hand
bis zum Erwachen meines Erwachens.

Der Hase, der Hirsch, und der Wolf
borgen mir Gangarten und Fell, und
Eichen, Birken und Kirsch
ihr Blattwerk und ihre Rinde.

Ich fange an, mich an den Unterredungen
der Zeitalter zu beteiligen;
und nun bist du es, die mich sucht,
sie werden dir den Weg schon bahnen.

12

Von Kontinent zu Kontinent,
bald von Planet zu Planet
und weiter zu noch anderen Systemen,
auf Umwegen, Lichtjahre entfernt,

fängt das Fieber zu sinken an,
in welchem Traum befand ich mich,
ja, mir ist, als jagten sie einander
im Amphitheaterrund des Betts,

die Bäche, die mit Flüssen sich vereinen,
mit Niagara-Wasserdampf
und Helikopter-Touristen,
die sich küssen in der Gischt.

13

Je rêve d'un indien qui rêve
qu'il est un français comme moi
empêtré dans tous les problèmes
de l'administration locale

Que de déceptions et d'émois
les chemins s'embrouillent soudain
dans le goudron de la chaussée
où se perdent toutes les pistes

Comment s'orienter autrement
qu'avec le plan le nom des rues
le GPS pour les voitures
les yeux rivés sur les écrans

14

Relents de cuisine et d'ordures
je flaire comme un chien battu
voici le parfum d'une rose
qui surgit parmi les déchets

C'est l'indice qui me manquait
je suis sûr maintenant du fil
qui me conduit à mon trésor
dans la débâcle des monnaies

Dormir avec toi retrouver
au moindre sursaut ton épaule
entendre ta respiration
mesure du temps qui me reste

13

Ich träume von einem Indianer, der träumt,
dass er Franzose ist wie ich,
verstrickt in reichlich Streitereien
mit der Ortsverwaltung.

Nichts als Enttäuschung, nichts als Zorn,
plötzlich verwirren die Wege sich
im Teer des Fahrdamms,
wo alle Pisten sich verlieren.

Wie sich orientieren, wenn nicht
mit Karte und mit Straßennamen,
in Fahrzeugen mit GPS,
den Blick aufs Display fest fixiert.

14

Übler Geruch aus Küche und Abfall,
ich schnuppere wie ein geprügelter Hund,
und hier der Duft einer Rose,
die zwischen Unrat erblüht.

Dies ist das Zeichen, das mir gefehlt,
ich bin jetzt sicher, dass dieser Faden
mich führen wird zu meinem Schatz
im Wirrwarr kleinster Münzen.

Bei dir schlafen, beim kleinsten
Zucken nach deiner Schulter fassen,
deine Atmung gehen hören,
Zeitmaß, das mir bleibt.

15

Hélas le deuil est le plus fort
tu ne sortiras pas du rêve
le filet ne restituera
que ton extinction dans les cendres

Reste encore un peu près de moi
console-moi de ton absence
toutes les saisons de ta vie
teindront la roue de mes années

Silencieuse inévitable
chaque objet que mes yeux rencontrent
ouvre un épisode oublié
qui tourne en boucle en mon regret

16

En rassemblant tous ces débris
la nasse des peuples anciens
permet d'ajuster lentement
les organes de ma survie

Encore te voir et t'entendre
suivre tes conseils obéir
à tes subtiles suggestions
dans mes hésitations voraces

Tant d'autres fantômes défilent
dans les corridors du sommeil
montant descendant sans répit
les ascenseurs de la mémoire

15

O, wie wird mir, die Trauer ringt mich nieder,
aus diesem Traum führt dich kein Weg,
das Netz gibt deine Tilgung
erst mit der Asche frei.

Bleibe noch ein wenig mit mir,
tröste mich deiner Abwesenheit wegen,
alle Jahreszeiten deines Lebens
werden dem Rad meiner Jahre Farbe geben.

Ins Schweigen Abgeschiedene:
gar jedes Ding, auf das mein Auge fällt,
eröffnet eine vergessene Geschichte,
die sich im Kreise meiner Trauer dreht.

16

Beim Sammeln dieser Überreste
läßt mich die Reuse der alten Völker
die Organe für mein Weiterleben
allmählich neu anlegen.

Wieder dich sehen und dich hören,
den Ratschlag dein verfolgen und deinem
feinen Erspüren ganz vertrauen
im Heißhunger meines Zögerlichseins.

So viele bleiche Schatten ziehen vorüber,
in den Wandelgängen des Schlafs
geht pausenlos es rauf und runter
mit Fahrstühlen der Erinnerung.

17

Que ce soit une goutte d'eau
pluie du printemps neige d'automne
fondant à l'incertain redoux
ou une larme d'émotion

Moi qui suis si sec et si raide
cherchant à maintenir le masque
sans lequel je m'effondrerais ma
soif a le plus grand besoin

D'en déguster toutes saveurs
toute la rosée de vigueur
pour m'aider à tenir debout
dans le quotidien dévasté

18

Reprenant peu à peu confiance
dans une réanimation
des rêves dont je n'ai que bribes
de l'autre côté du réveil

Toutes mes erreurs mes ratages
amassés au fond de ma cave
fermentent en moût décisif
dévastateur ou salvateur

Pris au piège de prosodie
les ombres et reflets fleurissent
alimentant ma nostalgie
du pays où vivent les morts

17

Ob es ein Tropfen Wasser ist,
des Frühlings Regen oder des Herbstes Schnee,
der, wer weiß wann, bei erster Milde schmilzt,
ob Träne der Rührung,

ich, der ich so spröde bin und steif,
der sich an seine Maske halten muß,
denn ohne sie müßt ich zusammenbrechen,
mein Durst hat größtes Verlangen,

davon die ganze Würze auszukosten,
die ganze Stärkung jenes Rosentaus,
um mir zu helfen, durchzuhalten
im heimgesuchten Tageseinerlei.

18

Ganz langsam fasse ich Vertrauen
in ein Wiedererstehen
der Träume, die nur als Stückwerk
der anderen Seite des Erwachens mir geblieben.

All mein Irren, mein Danebengreifen
sind aufgehäuft in meinem Keller
und vergären zu jenem Most, dazu bestimmt,
zugrunde zu richten oder zu retten alles.

Im Vorwärtsklingen meiner Worte eingefangen,
erblühen Schatten und blitzendes Licht
und nähren meine Sehnsucht
nach dem Land, wo die Toten leben.

Anmerkungen zu *L'attrape-rêves/Traumfallen*

mesa – Tisch (span.); hier: Hochebene im Navajo-Gebiet, Arizona (USA).

katchinas – Katsina, Katsinam (Pl.); kleine Puppen, auch für Kinder geeignet, die bei den Pueblo-Indianern Nordamerikas (Hopi, Zuni) die Geister der Natur und der Ahnen symbolisieren. Als Vermittler zwischen den Göttern und den Menschen spielen sie auch in der indianischen Medizin eine wichtige Rolle.

hogan – Wohnhaus der Navajo aus Holz und Lehm gebaut.

tipi – ein indianisches Zelt.

nom d'un archange – gemeint ist der Name Michel/Michael, hebräischen Ursprungs, mit der Bedeutung ‚Wer ist wie Gott?‘. Zu den Erzengeln zählen des weiteren Gabriel, Raphael und Uriel.

prosodie – „Lehre von der Tonhöhe, der Dauer der Silben“ (W. Th. Elwert, *Französische Metrik*). Gemeint ist der Klangwert der Verse, ihre Teilhabe an der Musik.